

# Naturbühne Gräfinthal vom Regen „verwöhnt“

Wetterfeste Schauspieler und Zuschauer hatten viel Spaß bei „Cash“

Ende gut – alles gut. Fielen bereits im vergangenen Jahr einige Auf-  
führungen der britischen Komödie „Cash – Und ewig rauschen die Gel-  
der“ den Wetterunbilden zum Opfer, so drohte auch die diesjährige Pre-  
miere infolge von Dauerregen buchstäblich ins Wasser zu fallen. Doch  
nach einer fünfminütigen Unterbrechung brachten die Schauspieler  
sich und das Stück noch in trockene Tücher und letzten Endes so die  
wetterfesten Zuschauer zum lange anhaltenden Lachen.

VON SZ-MITARBEITER  
CARSTEN WILHELM

**Gräfinthal.** Man konnte am Sams-  
tagabend auf der Naturbühne Grä-  
finthal einfach nur Komplimente  
verteilen. Einmal an die Akteure des  
Kulturvereins und zum Zweiten an  
die knapp 100 Zuschauer, die den  
Weg ins Mandelbachtal gefunden  
hatten und trotz misslichster äu-  
ßerer Umstände knapp drei Stunden  
ausharrten. Petrus hatte es nämlich  
auch diesmal nicht besonders gut  
mit den Freilichttheater-Spielern  
gemeint. Ein Blick zurück: Bereits  
im Vorjahr stand die britische Ko-  
mödie „Cash - Und ewig rauschen  
die Gelder“ auf dem Spielplan. Da-  
mals fielen einige Vorstellungen  
buchstäblich ins Wasser.

## Eng zusammengerückt

Den Schauspielern und auch den Be-  
suchern machte das Stück von Mi-  
chael Cooney dennoch so viel Freu-  
de, dass der Kulturverein beschloss,  
„Cash“ auch in diesem Sommer wie-  
der auf den Spielplan zu setzen. Als  
am Samstagabend, kurz vor der Pre-  
miere, der Himmel wieder einmal  
seine Schleusen öffnete, waren die  
Akteure halbwegs ratlos. „Vielleicht  
liegt es am Stück. Das kommt aus  
England und dort regnet es ja auch  
meistens“, war eine viel gehörte Aus-  
sage am Samstag, aus der hie und da  
auch so etwas wie Ratlosigkeit he-  
rausklang. Doch die Naturbühne in  
Gräfinthal wäre nicht das, was sie ist,  
wenn es nicht alle Beteiligten zu-  
mindest einmal versuchen würden.

So rückten die Zuschauer, in Regen-  
jacken eingehüllt, unter großen Re-  
genschirmen enger zusammen, wäh-  
rend auf der Bühne das Schauspiel  
begann. Nach einer dreiviertel Stun-  
de Dauerregen unterbrach eine  
Lautsprecherdurchsage die Auffüh-  
rung. Wer befürchtete, nun werde  
die Premiere abgebrochen, der sah  
sich jedoch getäuscht. Die Regie  
kündigte eine fünfminütige Pause  
an, in der die völlig durchnässten  
Schauspieler sich und ihre Mikrofo-  
ne trocknen konnten. Und dann kam  
es wie schon so oft in Gräfinthal:  
Noch während der kurzen Unterbre-  
chung hörte es auf zu regnen.

Den restlichen Teil des gut zwei-  
einhalbstündigen Stücks verfolgten  
die Besucher mit geschlossenen Re-  
genschirmen. Bereut haben dürfte  
dabei niemand sein Bleiben. Immer  
wieder bedachte das Publikum das  
Treiben auf der Bühne mit sponta-  
nem Szenenapplaus. Kein Wunder,  
bietet „Cash“ doch alles, was eine

## HINTERGRUND

In weiteren Rollen sind in  
„Cash - Und ewig rauschen die  
Gelder“ zu sehen: Onkel  
George (Klaus Rauls), Doktor  
Chapmann (Ralf Dellmuth),  
Sally Chessington (Susanne  
Valentini), der Bestattungsun-  
ternehmer Mister Forbright  
(Markus Sommer), Normans  
Verlobte Brenda Dixon (Kath-  
rin Wannemacher) sowie die  
Sozialamtsleiterin Miss  
Cowper (Maria Lagaly). cwi

Verwechslungskomödie haben soll.  
Im Mittelpunkt dabei: Eric Swan  
(Uwe Heinen), ein seit zwei Jahren  
gekündigter Stadtwerke-Mitarbei-  
ter, der seiner Frau Linda (Christa  
Heinen, Ehefrau von Uwe Heinen)  
bisher nicht erzählt hat, dass er  
längst arbeitslos ist. Um sein Lügen-  
konstrukt auch finanziell zu funda-  
mentieren, fängt Eric Swan an, den  
Sozialstaat auszunehmen. Hem-  
mungslos lügt Eric Swan dem Sozial-  
amt etwas vor, erfindet zahlreiche  
bedürftige Untermieter samt Fami-  
lien und kassiert für diese ab. 25 000  
britische Pfund pro Jahr streicht der  
Schummler so ein - steuerfrei natür-  
lich. Ehe er sich versieht, hat er da-  
mit eine Lawine losgetreten. Doch  
gerade als er einen Teil der Zahlun-  
gen stoppen will, verliert er die Kon-  
trolle über sein Tun.

## Herrliche Situationskomik

Denn just an dem Tag, als er beim So-  
zialamt anrufen will, steht dessen  
Außenprüfer Mister Jenkins (Dirk  
Kaub) vor der Tür. Eric gibt sich als  
Norman Bassett (Thorsten Dincher)  
aus, der sein tatsächlicher Untermi-  
eter ist, und macht den somit zum  
Mitwisser. Mehr und mehr gerät al-  
les aus dem Ruder. Leute sind ver-  
meintlich tot, bekommen andere  
Namen verpasst oder geraten in den  
Verdacht, Tunten zu sein. Nach  
herrlicher Situationskomik und be-  
eindruckendem Wortspiel fliegt Eric  
letzten Endes auf. Bestraft wird er  
für sein Fehlverhalten aber nicht.  
Das Sozialamt will sich sein Talent  
fortan zu Nutze machen. Eric be-  
kommt eine Stelle als Außenprüfer  
angeboten und - ebenso wie seine  
Kollegen - vom Publikum lange an-  
haltenden Applaus.

◆ **Karten und Infos** zur Naturbühne  
Gräfinthal gibt es unter [www.naturbuehne-graefinthal.de](http://www.naturbuehne-graefinthal.de) oder unter  
Telefon (0 68 04) 65 56.



Eine Szene aus dem Stück „Cash“: Eric Swan (Uwe Heinen, links) gerät durch den Besuch des Prüfers des Sozialamtes, Mister Jenkins (Dirk Kaub), gehörig unter Druck.  
Foto: Fredi Brabänder